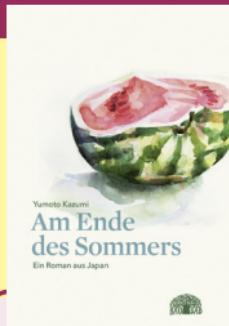


Yumoto Kazumi: Am Ende des Sommers.

Ein Roman aus Japan.

Aus d. Japan. von Koyama Yoko u. Peter Siebert. – Baobab Books, 2017
(www.baobabbooks.ch; Deutsche Erstausgabe erschien 1995
u.d.T. „Gespensterschatten“; Verl. Nagel & Kimche, Reihe Baobab)



Wir betreten ein buntes Geschichtenhaus, wenn wir das Buch von Yumoto Kazumi „Am Ende des Sommers“ aufschlagen und zu lesen beginnen. Zunächst einmal lässt und das Buch auf den Wellen der Fantasie bis nach Japan reisen.

„Kawabe mit der Brille, der dicke Yamashita und ich...“ (S. 23) stehen im Mittelpunkt. Alle drei Jungen sind 12 Jahre alt und gehen in die 6. Klasse. 6. Klasse – das bedeutet in Japan lernen, lernen, lernen. Am Ende dieses Schuljahres muss die Aufnahmeprüfung für eine angesehene Schule geschafft werden. Die 6. Klasse in Japan bedeutet aber ebenfalls, dass die Jungen noch eine kindliche Wissbegier zeigen, so wie Kinder überall in der ganzen Welt. In den Fokus ihrer Neugier rückt der Tod, nachdem Yamashita, Sohn eines

Fischhändlers, von der Beerdigung seiner Großmutter zurückkehrt. Wie sieht ein toter Mensch aus? Das Interesse der drei Jungen ist so brennend, dass Leser und Leserinnen selbst in Versuchung geführt werden, nach dem Tod zu forschen.

Nun ist natürlich das Thema Tod ein heikles Ding, nicht jede Gruppe mag man damit konfrontieren. Aber soll man deshalb dieses Buch die Kinder nur im stillen Kämmerlein lesen lassen? Das wäre äußerst schade. Nun dreht sich diese Geschichte zur Hauptsache darum, wie sich die drei Jungen, zu Studienzwecken, einem alten Mann annähern. Sie wollen beobachten, wie er stirbt. Da er so alt schon ist, müsse das doch bald geschehen, glauben sie. Und dann könnten sie endlich einmal einen echten Toten sehen und studieren.

Sie beobachten also den Mann. Da bleibt es nicht aus, dass der Mann das bemerkt. Der Mann und die drei Jungen lernen sich kennen, eine Freundschaft entsteht, eine Freundschaft der feinsten Art. Das zu lesen, das bereitet ein riesengroßes Vergnügen.

Was aber noch famoser ist: Das Buch lädt es uns ein, es als Anregung zu nehmen, zum Beispiel für eine Schreibwerkstatt! Das Nachwort erzählt davon, wie die Autorin selbst den Weg fand, eine Geschichte über ihren Großvater zu schreiben.

SCHREIBWERKSTATT FÜR SCHULKLASSEN:

Was du schon immer wissen wolltest oder „Wer etwas wissen will, muss sich eben darum bemühen.“ (S. 19)

Die Erkundung der Umgebung mit wachen, wissbegierigen Augen, Ohren und Fragen für eine Schreibwerkstatt – inspiriert von dem Buch „Am Ende des Sommers“ von Yumoto Kazumi.

Halte Ausschau nach Dingen, Begebenheiten und Menschen in deiner Nachbarschaft.

Was fällt dir dazu ein? Was kommt dir dazu in den Sinn.

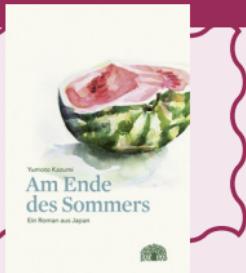
Was du aufschreibst, muss nicht alles vernünftig sein, manches kann auch total verrückt sein.

Geeignet für Klasse 5-7

Du brauchst: Recherche-Schachtel, Stifte, Zettel

Fotoapparat (oder Smartphone/ipad)

Klebepunkte (10 Punkte pro Kind)



Teil 1 = in der Schule

Kawabe: „.... Unser Lehrer hat doch gesagt, dass sich die Menschheit deshalb weiterentwickelt, weil sie den Drang nach Wissen hat. Und jetzt endlich, mit zwölf Jahren, spüre ich diesen Drang auch. Als ich gestern über eine Eisenbahnbrücke gegangen bin, bin ich aufs Geländer gestiegen.“ Ich höre, wie Yamashita schluckt. „Eine Bahn kam angefahren, kam immer näher, und ich dachte, wenn ich jetzt runterfalle, werde ich überfahren und bin ganz bestimmt tot. Da habe ich in mir eine solche Neugier gespürt, dass ich unbedingt runterfallen wollte.“

In meinen Ohren bimmeln die Warnsignale der Bahn.

„Aber im selben Augenblick habe ich an euch gedacht. Denn auch wenn ich dann gewusst hätte, was passiert, wenn man stirbt, hätte ich es euch doch nicht mehr erzählen können, weil ich ja schon

*tot gewesen wäre.“ Kawabe bekommt wieder einen seiner irren Lachanfälle.
„Als ich vom Geländer heruntergeklettert bin, habe ich tatsächlich in die Hose
gemacht!“*

*Mit einem Mal empfinde ich für Kawabe so etwas wie Respekt. Er ist zwar in
vielerlei Hinsicht komisch, aber seine Wissbegierde verdient wirklich Bewunde-
rung, während ich nur Angst habe und nichts unternehme. Wer etwas wissen
will, muss sich eben darum bemühen.* (aus: Kazumi – Am Ende des Sommers, S.
18-19)

1. Allein: Schreib, was dir zu der Aufgabe einfällt, auf verschiedene Zettel.
2. Alle Zettel sammeln in einer Rechercheschachtel
3. Zu dritt: Zieht einen Zettel und macht euch zu dem, was darauf steht, No-
tizen, wenn euch die Aufgabe interessiert. Im anderen Fall zieht ihr einen
neuen Zettel. Ihr dürft insgesamt drei Zettel ziehen.
4. Wie ließe sich euer Auftrag recherchieren / erkunden / beobachten?
Macht euch Gedanken & Notizen, pro-

biert aus, fragt!

Die drei Jungen in „Kazumi – Am Ende des Sommers“ wollen alles darüber erfahren, wie es ist, wenn einer stirbt. Dafür beobachten sie einen uralten Mann in der Nachbarschaft, verstecken sich bei dessen Haus und beobachten den Mann durch die Fensterscheibe, folgen ihm auch auf seinem Weg zum Einkaufen ... *Mittlerweile sind wir schon mehrere Male bei dem alten Mann gewesen und immer sitzt er am Kotatsu vor dem Fernseher ...* (aus: Kazumi – Am Ende des Sommers, S. 27)

Teil 2 = Erkundung vor Ort

1. Sucht im Stadtteil nach einem alten kleinen Haus, das als Wohnort für einen richtig alten Mann passen könnte. Zieht zu dritt los und macht Fotos von möglichen Häusern
(jüngere Kinder ziehen als Gruppe gemeinsam los)
2. Zurückgekehrt sichtet jede Gruppe ihre Fotos, wählt ihr Lieblingsfoto

3. Das Lieblingsfoto allen präsentieren: Beschreibt euer Siegerhaus so anschaulich, dass Leser und Leserinnen es sich lebendig vorstellen können, auch wenn sie das Foto nicht sehen.

Das Haus macht einen ziemlich verwahrlosten Eindruck. Die Holzbretter der Außenwand haben sich gelöst und klappern im Wind. Einige Fensterscheiben fehlen. An deren Stelle wurde einfach Zeitungspapier in die Rahmen geklebt. Um das Haus herum liegt eine Menge undefinierbares Gerümpel, außerdem ein alter Kübel zum Einlegen von Gemüse, in dem sich Regenwasser angesammelt hat, Zeitungsbündel, Müllsäcke und vieles mehr. ... (aus: Kazumi – Am Ende des Sommers, S. 20)

4. Wahl eines einzigen Fotos von allen Gruppen: „Welches Haus passt am besten für einen alten Mann?“

Jedes Kind kann 10 Klebepunkte verteilen und darf bis zu 3 Punkte einem einzigen Haus geben.

Tipp: Bis zu 3 Sieger-Fotos zulassen

5. Alle widmen sich dem Siegerfoto mit einer der folgenden Aufgabe:
Beschreibt den Weg zu dem Haus
Beschreibt den Weg vom Haus , den Weg zum Einkaufen
Erzählt, wo stehen die Mülltonnen
Erzählt, wie sieht der Garten aus (gibt es einen Garten?)
Weitere Ideen ...
Bedient beim Schreiben alle Sinne!

Weitere Ideen, zu denen „Am Ende des Sommers“ einlädt (kurz umrissen):

Schreibwerkstatt „Abwesende Väter, die alles sein könnten, weil sie nie erscheinen“

„Mein Vater war ja Detektiv. Ich darf das aber eigentlich nicht sagen ...“ (S. 21)

Und da fing er an zu erzählen, dass sein Vater Schauspieler gewesen sei ... (S. 22)

Zitate aus dem Buch, die zum Weiterschreiben animieren:

„Zwei Häuser weiter wohnt ein alter, alleinstehender Mann ... (S. 16)

„Wir beschatten den alten Mann, wenn er in den Supermarkt geht ...“ (S. 30)



Schreibwerkstatt „Großvater oder andere alte Männer“: „Als mein Großvater mütterlicherseits starb, war ich sieben. Er liebte Reiswein und war

oft angetrunken.

Lass dich zum Weiterschreiben animieren, verändere zuerst das ein, was für dich passt.
Beispiel: „Als mein Großvater mütterlicherseits starb, war ich noch nicht einmal auf der Welt. Er liebte das Wandern und war oft so wanderlustig, dass die ganze Familie mitwandern musste...“ oder ...

Lesen und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik): „Am Ende des Sommers“ werden immer wieder MINT-Themen angerissen, denen man sich ausführlich widmen könnte. Als Beispiel sei hier einiges genannt: Wasser (S. 85) / Atem (S. 86) / Blume Cosmea (S. 80, 82, 100) / Taifun (S. 100)

Schreiben für alle Sinne: Beim Lesen sollen alle Sinne auf ihre Kosten kommen / angeregt werden. Auch in „Am Ende eines Sommers“ ist das der Fall.

Zitat zum Hören: *Gerade als wir noch einmal ins Haus hineinspähen wollen, hören wir ein Geräusch. Schräg vor uns geht die Haustür knarrend auf ...* (S. 29)

Zitat zum Riechen: „*Wenn man eine Leiche einige Zeit lang liegen lässt, stinkt sie bald furchterlich und fängt an zu faulen, habe ich gehört ...*“ ... „*He, riechts ihr's auch? ...*“ „*Ich rieche es! Es stinkt! ...*“ (S. 29)

Suche nach weiteren Textstellen, die eine Sinneswahrnehmung besonders stärken. Lass dich davon zu eigenen Texten anregen.